

niederlegt, deren Titel ihn anzog, und worin er bey Weitem mehr fand, als dieser ihn hoffen liefs.

So entschieden es übrigens ist, — wie eben dieser Anhang zeigt, — dafs der Geist der Stiftung unserer Anstalt ein rein humaner war, so konnte sie doch, bey der gegenwärtigen Lage von Teutschland, ihre Absicht auch dann schon nicht verfehlen, wenn jener Geist ein blofs politischer gewesen wäre.

Denn während auf der einen Seite das Gefühl der Unentbehrlichkeit physischer, mathematischer und technologischer Kenntnisse noch nie so lebhaft und so allgemein verbreitet war, als gerade zur gegenwärtigen Zeit, (*) war auf der andern die Gelegenheit, sich solche Kenntnisse zu verschaffen, in Teutschland noch nie auf eine so drückende Weise beschränkt, als seit dem Frieden von Tilfit, durch dessen Folgen gerade diejenigen von den teutschen Universitäten, welche sich vormals durch Verbreitung jener Kenntnisse um die Nationalcultur am meisten verdient gemacht haben, in einen Zustand versetzt wor-

(*) „La perte qui de la diminution de la faculté juridique résulterait pour les Universités, serait réparée par les chaires où l'on traite à fond les disciplines le plus à l'ordre du jour, toutes les parties de l'histoire naturelle, de la physique générale, des mathématiques et la technologie. On ne saurait se dispenser de marcher avec le siecle à l'égard de ces connaissances, les plus indispensables dans l'état présent de la société humaine. Coup-d'oeil sur les Universités. p. Villers p. 80.